Wie das Palais Lanz neu erstrahlt

Franck Artificium Priscum: Vergolden, restaurieren, konservieren – Firmengründer Benjamin Franck verschafft Altem mit Handwerk und Wissenschaft wieder Glanz.

Von Waltraud Kirsch-Mayer

Mannheim. Von einem „beeindruckenden Beispiel der Restaurierungsbranche" schrieb das „Magazin zur Erhaltung des Kulturerbes", als das Team des Vergoldermeisters Benjamin Franck im Mannheimer Palais Lanz die Wiederherstellung der historischen Decke im Renaissance-Zimmer als Mammutprojekt abgeschlossen hat. An diesem geschichtsträchtigen Ort etablierte die Fachfirma Franck Artificium Priscum im Sommer 2024 neben der Stammwerkstatt im pfälzischen Neuhofen ein Restaurierungsatelier. Und so kam es, dass der Betrieb sein Zwanzigjähriges in der für die Fabrikantenfamilie Karl und Gisella Lanz 1913 fertiggestellten Villa feierte.

Eine der Mitarbeiterin von Benjamin Franck bei der Freilegung des Renaissance-Zimmers im Mannheimer Palais Lanz. BILD: BENJAMIN FRANCK

> Dem Juwel am Luisenpark sollten spätere Bausünden zu schaffen machen

Welch Ambiente für eine Werkstatt, die sich auf Restaurierung und Konservierung historischer Objekte bis hin zum Anfertigen neu vergoldeter Rahmen spezialisiert hat! Mannheims größter und teuerster „Einfamilienpalast" beeindruckt mit der Opulenz einer Belle-Époque-Architektur.

Gleichwohl sollten dem Juwel am Luisenpark spätere Bausünden zu schaffen machen. Grund: Witwe Gisella Lanz musste das Palais bereits 1923 an die Reichspost verkaufen. Jahrzehnte später machte sich darin das Telegrafenamt breit, modelte die Telekom dortige Repräsentationsräume nach ihren Bedürfnissen um und schreckte dabei weder vor dem Verschandeln wunderbarer Kassetten-Stuckdecken zurück noch vor dem Verhüllen von Treppenhaus-Sandsteinstufen mit schnödem PVC-Belag oder Übergipsen von Pilastern im Mauerwerk des Entrées mit Säulenhalle.

Vergoldermeister und Firmengründer Benjamin Franck beim Restaurieren einer Pieta aus der Klausenkapelle Dieblich. BILD: BENJAMIN FRANCK

> Uralte Technik, bei der unter dem Blattgold braune Tonerde und Leim aufgetragen werden

Dem unrühmlichen Kapitel hat die Dr. Rolf M. Schwiete Stiftung als neue Eigentümerin ein Ende gesetzt: An der Wiederherstellung des Originalzustandes mit Liebe zum Detail beteiligt sich seit 2019 auch Franck Artificium Priscum.

Was dem inzwischen 16-köpfigen Team, davon sechs fest angestellte Spezialkräfte, zum Erfolg verhalf, formuliert das Fachmagazin „Restauro" so: Es werde „das Beste aus zwei Welten verbunden", indem handwerkliches Können und wissenschaftliche (akademisch gelehrte) Erkenntnisse vereint werden.

Rahmenrestaurierungen für die Mannheimer Kunsthalle, Marmorimitationen einer Hochglanz-Stucksäule, Ölvergoldungen beim Zeughaus in den Quadraten, Modellerstellung eines Burgunderrebstocks ausgeführt als Bronzeguss, Imitationsmalereien in Villen an der Weinstraße: Die Liste bereits abgeschlossener Arbeiten für Museen, Architektenbüros, Behörden, Bistümer, Stiftungen und private Sammler offenbart die Vielfalt der Aufträge.

Beim Besuch des Ateliers im Palais Lanz bleibt der Blick an der Kopie eines in verschwenderischer Üppigkeit gestalteten Renaissance-Rahmens aus dem Ashmolean Museum Oxford hängen – das Meisterstück von Benjamin Franck in Polimentverarbeitung. Diese uralte Technik, bei der unter dem Blattgold eine Schicht aus brauner Tonerde und Leim aufgetragen wird, eignet sich allerdings nur für Zierrahmen und Skulpturen im geschützten Raum. Hingegen bietet sich bei Kreuzen auf Kirchenkuppeln, Zaunspitzen und allem, was Wind und Wetter ausgesetzt ist, erläutert Franck, eine Ölvergoldung an, bei der Blattmetall mit Hilfe eines Klebemittels auf dem Untergrund befestigt wird.

Besonders stolz ist der Firmenchef und Ausbilder darauf, dass sowohl 2023 als auch 2024 eine junge Handwerkerin aus seinem Betrieb bei der deutschen Meisterschaft im Vergolden jeweils zur Bundessiegerin gekürt wurde – Rahel Hannah Stöcken und Chiara Gaugel bestachen durch „herausragende Ausbildungsleistungen".

Benjamin Franck hat in der Ludwigshafener Galerie Lauth das Vergolderhandwerk erlernt und erst Jahre später, 2013, bei der Innung in Hamburg die Meisterprüfung abgelegt. Auf Reisen und bei einem längeren Aufenthalt in Dänemark sammelte er fachliche Erfahrungen. Außerdem ließ er sich von einem Kalligrafen und einem Stuckateur-Meister inspirieren. Und schon bald war für ihn klar, dass er Restaurierungsprojekte bevorzugt – bei denen gleich einem Orchester viele Akteure aufeinander abgestimmt spielen. Mit einem Mikrokredit von 1.000 Euro, erzählt er, machte er sich 2005 in einer winzigen Werkstatt im pfälzischen Neuhofen selbstständig.

Ursprünglich nannte er seinen Betrieb Vergolderei. „Aber weil wir schon bald sehr viel mehr machten", kam der Name Franck Artificium Priscum. Schon bald hat der Vergolder eine Diplom-Restauratorin angestellt. Und längst arbeitet das fachlich breitgefächerte Team mit einem Netzwerk von freien Mitarbeitern zusammen. „Jeder weiß genau, was er kann und wann er noch einen Spezialisten hinzuziehen sollte – das schätzen auch die Kunden", so Franck.

> Dass die Konzeption aufgeht, zeigen nicht nur volle Auftragsbücher, sondern auch Preise

Dass die Konzeption aufgeht, zeigen nicht nur volle Auftragsbücher, sondern auch Preise. Beispielsweise ist jene Jugendstilvilla in Speyer ausgezeichnet worden, in der das Franck-Team in Zusammenarbeit mit einem Kunststuck-Atelier die Decke restaurierte. Bei der letztjährigen Preisverleihung in der Staatskanzlei Mainz hat die Jury „große Sensibilität und handwerkliche Präzision" betont, mit der es gelang, in einem stark verwohnten, ja heruntergekommenen Gebäude wieder „den hochkarätigen Villenbau" erkennbar zu machen. In Speyer will Franck Artificium Priscum im kommenden Jahr ein weiteres Atelier eröffnen.